



P l a n u n g s b ü r o

Dipl.-Biol. Irene Wagensonner

Am Rathaus 7 D-84095 Furth

Telefon 08708 / 92 81 5 - 8

Telefax 08708 / 92 81 5 - 9

eMail Sonnenwagen@t-online.de

- ✓ FFH- und Umweltverträglichkeitsstudien
- ✓ Landschaftspflegerische Begleitplanung
- ✓ Faunistische Studien, Gewässerökologie
- ✓ Baumkataster, FLL zertif. Baumkontrolle

Vegetationskartierung im Projektgebiet „StadtKlimaPark Salzsenderweg“, München Bogenhausen



Auftraggeber:

Irene Burkhardt Landschaftsarchitekten

Fritz-Reuter-Str. 1

81245 München

Bearbeiter: Dipl.-Biol. Irene Wagensonner, M.Sc. Johanna Hamp
Stand: 27.11.2012



Inhaltsverzeichnis

1	Aufgabenstellung	2
2	Beschreibung des untersuchten Gebietes	2
3	Kartierung Vegetation / Flora	6
3.1	Untersuchungsgebiet und Methoden	6
3.2	Ergebnisse der Vegetationskartierung	6
3.2.1	Gehölzbestand	6
3.2.2	Einzelbäume	8
3.2.3	Höhlenbäume	8
3.2.4	Wiesen	10
3.2.5	Nutzungen	11
3.2.6	Sonstiges	12
4	Hinweise und Empfehlungen	13

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Lage des Projektgebietes (rot)	2
Abb. 2: Übersicht über die ABSP-Flächen im Untersuchungsgebiet (rot), Quelle: Landeshauptstadt München Baureferat	3
Abb. 3: Ostteil des Untersuchungsgebietes mit asphaltierter Fläche	4
Abb. 4: Mittlerer Teil des Untersuchungsgebietes mit Altgras- und Ruderalbeständen	4
Abb. 5: Westteil des Untersuchungsgebietes mit Sukzessionsgehölzen und jungem Gehölzbestand	5
Abb. 6: Parkartiger Baumbestand und Rasenflächen am westlichen Rand des Untersuchungsgebietes	5
Abb. 7: Böschungsgehölz im Osten der untersuchten Fläche	6
Abb. 8: Specht-Anschläge in Robinie (H1)	9
Abb. 9: Robinie mit Höhle in Hohlkehle (H2)	9
Abb. 10: Salweide mit mehreren Höhlen in Verwachsungen (H3)	9
Abb. 11: Ruderale Altgrasfläche mit aufkommenden Gehölzen, Goldrute und Rohrglanzgras	10
Abb. 12: Reitgrasflächen	11
Abb. 13: asphaltierte Fläche und Kinderspielsplatz (rechts)	11
Abb. 14: Tischtennisplatten auf versiegeltem Boden	12

ANLAGE 1: Bestandsplan der Vegetationskartierung 2012, Maßstab 1 : 2.500

1 Aufgabenstellung

Die Landeshauptstadt München plant die Umsetzung eines „StadtKlimaParks“ im Bereich der ausgedehnten Freiflächen am Salzsenderweg im Stadtteil München Bogenhausen. Als Grundlage für die Planung soll eine Erfassung der vorhandenen Vegetationsstrukturen durchgeführt werden. Die vorhandenen Vegetationsstrukturtypen sollen nach dem Leitfaden „Bauen im Einklang mit Natur und Landschaft“ des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen bewertet werden und auch hinsichtlich ihrer Bedeutung für artenschutzrechtlich relevante Tierarten eingeschätzt werden.

2 Beschreibung des untersuchten Gebietes

Die Projektfläche (Untersuchungsgebiet) liegt nördlich des Salzsenderweges in München-Bogenhausen nördlich der Prinz-Eugen-Kaserne und hat eine Größe von rund 13 ha. Sie wird nördlich durch die Johanneskirchner Straße und der angrenzenden Wohnbebauung begrenzt. Die südliche Grenze stellt der Salzsenderweg dar, der weiter östlich in die Fideliostraße mündet. Im östlichen Teil ist die Fläche durch die Freischützstraße begrenzt.



Abb. 1: Lage des Projektgebietes (rot)

Im westlichen Teil des Untersuchungsgebietes befindet sich eine ehemalige Trockenbiotopfläche, die im Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP 2004) der Landeshauptstadt als ABSP-Fläche Nr. 599 aufgeführt ist. Die Fläche ist auch gleichzeitig als Biotopentwicklungsfläche erfasst: „Trockengebietskomplex mit Altgrasbestand / Ruderalflur und eine innerstädtische Brachfläche“. Laut ABSP handelt es sich um einen lokal bedeutsamen Lebensraum mit den Lebensraumtypen Magerwiese, Ruderalflur, Gebüsch mit Vorkommen von *Plebejus idas* (Idas-Bläuling) und *Melanargia galathea* (Schachbrettfalter). Darüber hinaus besitzt die strukturreiche Freifläche auch eine hohe Bedeutung für die naturgebundene Erholung. Als Ziele zur Entwicklung der Fläche sind laut ABSP

Erhalt, Pflege und Optimierung von Magerrasen, Magerwiesen, Ruderalflächen, Ranken, Rainen, trockenen Komplexlebensräumen und innerstädtischen Brachflächen angeben.

Der derzeitige Zustand der ABSP-Fläche entspricht allerdings nicht mehr dem ursprünglichen, in der Zwischenzeit sind dort massiv Gehölze aufgekommen.

Ein Teil dieser ABSP-Fläche ist auch in der Artenschutzkartierung Bayern (1999) als ASK-Fläche Nr. 7835-0307 erfasst. Zum damaligen Zeitpunkt entsprach die Fläche ebenfalls noch einem Trockenbiotop.

Im Untersuchungsgebiet existieren neben der genannten wertgebenden Fläche drei weitere, kleinere Flächen, die als Biotopentwicklungsflächen kartiert sind. Es handelt sich um strukturarme Freiflächen, die mit dem Ziel der Aufwertung und Extensivierung unter Berücksichtigung der Ansprüche von Idas-Bläuling und Schachbrettfalter angegeben sind.

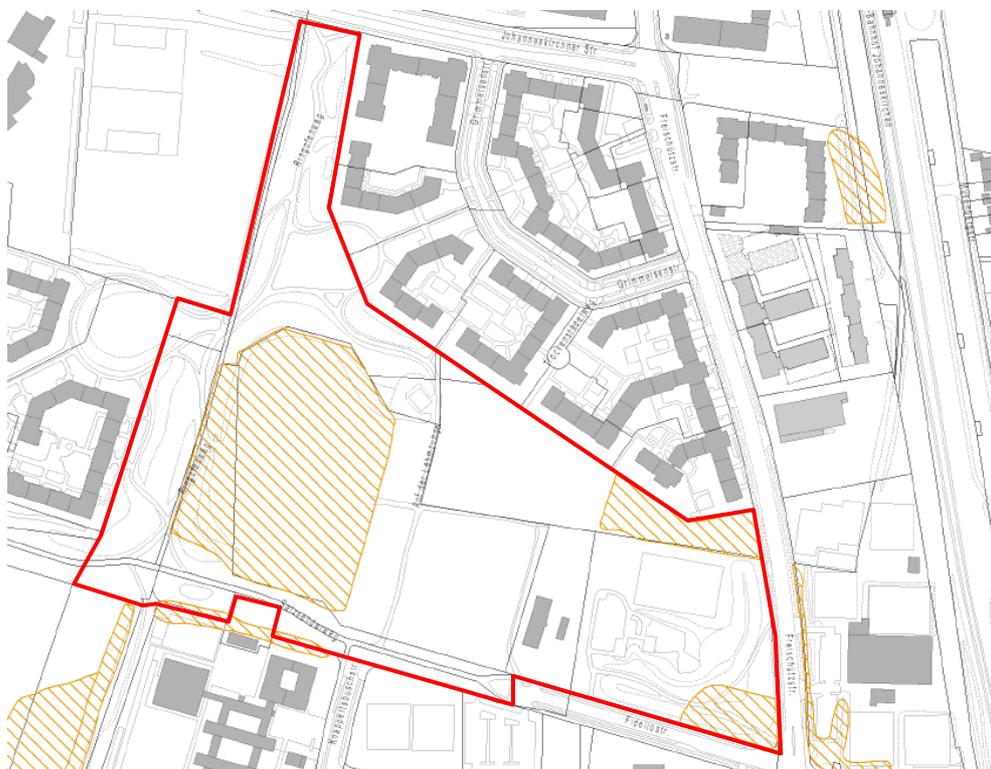


Abb. 2: Übersicht über die Biotopentwicklungsflächen im Untersuchungsgebiet (rot), Quelle: Landeshauptstadt München Baureferat



Abb. 3: Ostteil des Untersuchungsgebietes mit asphaltierter Fläche



Abb. 4: Mittlerer Teil des Untersuchungsgebietes mit Altgras- und Ruderalbeständen



Abb. 5: Westteil des Untersuchungsgebietes mit Sukzessionsgehölzen und jungem Gehölzbestand



Abb. 6: Parkartiger Baumbestand und Rasenflächen am westlichen Rand des Untersuchungsgebietes

3 Kartierung Vegetation / Flora

3.1 Untersuchungsgebiet und Methoden

Im gesamten Untersuchungsgebiet wurden im am 26.09.2012 die Vegetationstypen flächendeckend erfasst.

3.2 Ergebnisse der Vegetationskartierung

3.2.1 Gehölzbestand

Böschungsgehölz: Im südöstlichen Teil der Fläche ist bis zur Freischützstraße und Fideliostraße ein artenreiches Böschungsgehölz mittleren Alters mit Eiche, Feldahorn, Bergahorn, Hainbuche, Kirsche und Fichte ausgeprägt. Das Gehölz hat einen durchgehenden Strauchmantel (vgl. Abb.7). Der maximale Stammdurchmesser der Bäume beträgt ca. 40 cm. Die größeren Bäume haben bereits ein Alter erreicht, indem die Ausbildung von artenschutzrechtlich relevanten dauerhaft nutzbaren Habitatstrukturen, wie Baumhöhlen, Risse, abgelöste Rinde etc. gegeben ist. Es konnten an einzelnen Bäumen Höhlungen festgestellt werden (vgl. Bestandskarte).



Abb. 7: Böschungsgehölz im Osten der untersuchten Fläche

Die Böschungsgehölze werden gem. dem Leitfaden in der Bauleitplanung in **Kategorie III** als „naturnah aufgebauter, standortgemäßer Wald“ eingeordnet.

Böschungsgehölz jung: Im westlichen Teil des Untersuchungsgebietes insbesondere am Westrand der ABSP-Fläche Nr. 599 sind ebenfalls Böschungsgehölze, welche jedoch noch jüngeren Alters sind. Der Bestand ist sehr artenreich mit Robinie, Weide, Eiche, Esche, Ahorn, Salweide, Kirsche und Buche. Auch Weißdorn, Liguster und Schneeball befinden sich im Bestand.

Die jungen Böschungsgehölze werden gem. dem Leitfaden in der Bauleitplanung in **Kategorie II** als „standortgemäßer Wald“ eingeordnet. Wertvolle Habitatstrukturen wie z.B. Höhlungen sind hier noch nicht oder nur vereinzelt ausgeprägt (vgl. Bestandskarte).



Sukzessionsgehölze: Der Großteil der ABSP-Fläche Nr. 599 im Zentrum des Untersuchungsgebietes stellt eine wenige Jahre alte, artenreiche Sukzessionsfläche mit Eschen, Feldahorn und wenigen Eichen dar. Im Unterwuchs dominiert sich *Rubus sp.*. Zwischen den Sukzessionsgehölzen sind immer wieder kleine Lichtungen eingestreut, die mit Reitgras und Goldrute bewachsen sind.

Die Sukzessionsgehölze werden gem. dem Leitfaden in der Bauleitplanung in **Kategorie I** als „Gehölze < 10 Jahre“ eingeordnet. Aufgrund des noch vorhandenen Potenzials der ehemaligen ABSP-Fläche vor Allem in den lichterem Bereichen ist jedoch ein **hohes Entwicklungspotenzial** in Richtung Trockenstandort (besonnte Saumstrukturen und Auflichtungen) gegeben. Eine Aufwertung um mindestens eine Stufe kann kurzfristig erreicht werden.

Baumhecke: Im Untersuchungsgebiet befinden sich mehrere Baumhecken mit Weiden, Linden, Kirsche und Ahorn. Die Baumhecke im westlichen Teil des Untersuchungsgebietes enthält zudem größere Birken.

Die Baumhecken werden gem. dem Leitfaden in der Bauleitplanung in **Kategorie II** als „Bauminseln, Feldgehölze, Hecken, Hohlwege“ eingeordnet.

Parkartiger Baumbestand: Die im Untersuchungsgebiet verstreut vorhandenen, lichten, parkartigen Bereiche mit größeren Einzelbäumen mittleren Alters setzen sich aus Baumarten wie Linde, Hasel, Ahorn und Esche zusammen. Der maximale Stammdurchmesser beträgt 30 - 50 cm.

Der parkartige Baumbestand wird gem. dem Leitfaden in der Bauleitplanung in **Kategorie II** als „Siedlungsgehölze aus überwiegend einheimischen Arten“ eingeordnet.

Baumgruppe aus Robinien: Im östlichen Teil des Gebietes befindet sich westlich der beiden Ahorne eine Gruppe von wenigen jungen Robinien. Am östlichen Rand des Gebietes steht eine größere Baumgruppe mit Robinien.

Die Robiniengruppe wird gem. dem Leitfaden in der Bauleitplanung in **Kategorie II** als „Siedlungsgehölze aus überwiegend einheimischen Arten“ eingeordnet. Zwei große Robinien am Ostrand des Gebietes weisen Höhlungen und Spechtanschlüge auf und besitzen daher eine Bedeutung hinsichtlich Artenschutz.

Baumgruppe aus Linden: Die Baumgruppe südlich des asphaltierten Platzes besteht aus 6 größeren Linden mittleren Alters.

Die Lindengruppe wird gem. dem Leitfaden in der Bauleitplanung in **Kategorie II** als „Siedlungsgehölze aus überwiegend einheimischen Arten“ eingeordnet.

Gehölz jung: Im zentralen Teil des Untersuchungsgebietes im Bereich des „Dirtparks“ bzw. der ABSP-Fläche Nr. 599 hat sich eine artenarme Gehölzfläche aus dicht stehenden Weiden und Ahorn entwickelt. Die Stammdurchmesser betragen maximal 10 – 25 cm.

Die jungen Gehölze werden gem. dem Leitfaden in der Bauleitplanung in **Kategorie II** als „Siedlungsgehölze aus überwiegend einheimischen Arten“ eingeordnet.

Pappelsukzession: Am nordöstlichen Rand des Untersuchungsgebietes befindet sich ein Bereich, in dem Pappeln in unterschiedlichen Sukzessionsstadien aufkommen.



Die Pappelsukzession wird gem. dem Leitfaden in der Bauleitplanung in **Kategorie I** als „Gehölze < 10 Jahre“ eingeordnet.

Weiden und Pappeln jung: Am Nordostrand des Untersuchungsgebietes befinden sich kleinere Teilflächen mit jungen Weiden und Pappeln mit einem maximalen Stammdurchmesser von 10 - 25 cm.

Die jungen Weiden und Pappeln werden gem. dem Leitfaden in der Bauleitplanung in **Kategorie I** als „Gehölze < 10 Jahre“ eingeordnet.

Sträucher und Hecken: Sträucher und Hecken befinden sich entlang der nordöstlich angrenzenden Grundstücke und Gärten. Sie sind meist artenreich mit *Rosa sp.*, Liguster, Hartriegel, Hainbuche, Weißdorn sowie Heckenkirsche.

Die Sträucher und Hecken werden gem. dem Leitfaden in der Bauleitplanung in **Kategorie II** als „Bauminseln, Feldgehölze, Hecken, Hohlwege“ eingeordnet.

3.2.2 Einzelbäume

Einzelbäume sind in Gruppen oder Reihen über das gesamte Gelände verteilt. Es handelt sich um Kirschen, Salweiden, Eichen, Ahorne und Lindengruppen mit Stammdurchmessern bis maximal 60 cm.

Im südlichen Teil des Gebietes entlang des Salzsenderweges wurde eine Obstbaumallee bzw. Obstbaumreihen gepflanzt (Ø 10 - 20 cm).

3.2.3 Höhlenbäume

Während der Vegetationskartierung konnten zudem vier Höhlenbäume im untersuchten Gebiet festgestellt werden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass weitere Höhlenbäume existieren, die im Untersuchungszeitraum aufgrund der vollen Belaubung nicht erfasst werden konnten.

Folgende Höhlenbäume wurden erfasst:

H1: Robinie mit mehreren flachen Specht-Anschlägen

H2: Zwei Robinien mit Höhlungen in alten Astungswunden

H3: Salweide mehrstämmig (6 x Ø 25 cm) mit mehreren Höhlen (Verwachsungen)



Abb. 8: Specht-Anschläge in Robinie (H1)



Abb. 9: Robinie mit Höhle in Hohlkehle (H2)



Abb. 10: Salweide mit mehreren Höhlen in Verwachsungen (H3)



3.2.4 Wiesen

Altgras und Ruderalstrukturen: Im zentralen Bereich des Gebietes befinden sich ausgedehnte Wiesen, die überwiegend aus einer dichten, artenarmen Altgrasflur bestehen. In der Altgrasflur sind ruderale Hochstauden eingemischt. Die ruderale Altgrasflur im östlichen Teil des Gebietes, weist zudem einige Inizialgehölze und eingestreute Inseln aus Goldrute, Distel und Rohrglanzgras auf (vgl. Abb.11). Insbesondere am nördlichen und südlichen Rand des Gebietes befinden sich auch kleinflächige Bereiche mit reinem Brennesselbewuchs.



Abb. 11: Ruderale Altgrasfläche mit aufkommenden Gehölzen, Goldrute und Rohrglanzgras

Die Altgras- und Ruderalstrukturen werden gem. dem Leitfaden in der Bauleitplanung in **Kategorie II** als „Ruderalflächen, Brachflächen > 5 Jahre“ eingeordnet. Aus fachlicher Sicht wären sie allerdings aufgrund ihrer Arten- und Strukturarmut eher in Kategorie I einzustufen. Die Flächen besitzen jedoch ein **hohes Entwicklungspotenzial**, so dass aus fachlicher Sicht die Kategorie II (oben) kurzfristig durch ein geeignetes Pflegemanagement erreicht werden kann. Langfristig kann auch Kategorie III erzielt werden, hierzu wäre ein sukzessives Aufreißen oder Abschieben von Flächenanteilen erforderlich, um eine Attraktivität für die relevanten Rote-Liste-Arten herzustellen.

Ruderalstrukturen: Die Säume um das Gelände des „Dirtparkes“ sind durch ruderale Hochstauden mit eingestreutem Reitgras ausgeprägt.

Die Ruderalstrukturen werden gem. dem Leitfaden in der Bauleitplanung in **Kategorie II** als „Ruderalflächen, Brachflächen > 5 Jahre“ eingeordnet.

Rasen: Im östlichen Teil und an den nordwestlichen Rändern sind artenarme, intensiv gepflegte Rasenflächen ausgebildet.

Die Rasenflächen werden gem. dem Leitfaden in der Bauleitplanung in **Kategorie I** als „Intensivrasen“ eingeordnet.

Reitgras: In die ausgedehnten Altgras- und Ruderalfluren eingebettet sowie im Bereich der Gehölzsukzession befinden sich Bereiche, die sich ausschließlich aus Reitgras zusammensetzen (vgl. Abb.12).

Die artenarmen Reitgrasflächen werden gem. dem Leitfaden in der Bauleitplanung in **Kategorie I** eingeordnet.



Abb. 12: Reitgrasflächen

3.2.5 Nutzungen

Asphaltierte Fläche: Im östlichen Teil befindet sich eine asphaltierte Fläche, die für Freizeit und Sport (Basketball) genutzt wird. Östlich daran schließt sich eine Rasenfläche für Fußball an (vgl. Abb.13).



Abb. 13: asphaltierte Fläche und Kinderspielsplatz (rechts)

Tischtennisplatten: Im nördlichen Teil der Fläche befindet sich eine versiegelte Fläche mit drei Tischtennisplatten (vgl. Abb.14)



Abb. 14: Tischtennisplatten auf versiegeltem Boden

Radsportpark: Im zentralen südlichen Teil des Gebietes befindet sich ein umzäunter Bereich „Dirtpark“, der als Freizeiteinrichtung für Radfahrer genutzt wird. Der Dirtpark besteht aus verdichtetem, lehmigen Rohboden und stellenweise ruderaler Vegetation.

Spiel- und Begegnungszentrum Fidelipark: Östlich des Dirtparkes befindet sich ebenfalls im südlichen Teil des Gebietes ein umzäuntes Gelände, das als Freizeiteinrichtung für Kinder und Jugendliche genutzt wird.

Spielplatz: Südlich der asphaltierten Fläche befindet sich ein Kinderspielplatz (vgl. Abb.13).

3.2.6 Sonstiges

Am südlichen Rand des Gebietes wurde nahe der städt. Kindertagesstätte am Salzsenderweg ein **Grünspecht** gehört. Darüber hinaus konnten 4 jagende **Abendsegler** im westlichen Teil des Gebietes im Bereich der ABSP-Fläche Nr. 599 beobachtet werden.



4 Hinweise und Empfehlungen

Das junge, artenreiche Böschungsgehölz im westlichen Teil des Gebietes innerhalb der ABSP- bzw. ASK-Fläche weist ein hohes Aufwertungspotenzial auf. Durch gezielte Aufflichtungsmaßnahmen der Gehölzstrukturen kann den Gehölzen ausreichend Platz gegeben werden, um sich zu entfalten. Die Entwicklung besonnener Säume mit Pioniercharakter sollte hier angestrebt werden, um Arten wie dem Idas-Bläuling und dem Grünspecht Lebensraumstrukturen und Nahrungshabitate zu bieten.

Die Altgras- und Ruderalstrukturen im Untersuchungsgebiet weisen ein großes Entwicklungspotenzial hinsichtlich ihrer Funktion als Trockenbiotop auf, dies entspricht auch den Zielvorgaben aus dem ABSP bzw. der Biotopentwicklung. Eine entsprechende Aufwertung durch gezielte Pflegemahd und Schaffung von Pionierstandorten wäre hier anzustreben. Darüber hinaus befinden sich die Flächen in unmittelbarer Nähe zu einer linearen Vernetzungsachse von Trockenstandorten (Bahnlinie im Osten). Als Zielarten, an denen sich die Pflege orientieren kann, kommen der Idas-Bläuling und der Schachbrettfalter in Frage. Auch der Grünspecht benötigt als Nahrungshabitat besonnte Säume und magere Wiesenflächen.

Sofern die weiteren Planungen eine Gehölzpflanzung vorsehen, sollten diese so angelegt werden, dass ausreichend besonnte Säume und Wiesenstreifen erhalten bleiben.

Das Böschungsgehölz am östlichen Rand des Gebietes hat aufgrund seiner Strukturvielfalt ein höheres artenschutzrechtliches Potenzial aufzuweisen. Aufgrund der Altersstruktur der Gehölze haben sich hier bereits Habitatstrukturen an größeren Bäumen ausgebildet, die anspruchsvollen Tierarten (Fledermäuse, Höhlenbrüter) potenzielle Lebensraumstrukturen bieten. Der im Untersuchungsgebiet vorkommende Grünspecht (Rufnachweise) findet hier auch ein geeignetes Brutplatzangebot. Der Gehölzbestand sollte daher möglichst von störungsintensiven Nutzungen freigehalten werden.